

4 DIE AUSWIRKUNGEN DER GEPLANTEN SÜDFAH- RUNG AUF DEN TOURISMUS BZW. DIE TOURISTI- SCHE ENTWICKLUNG DER REGION

4.1 Allgemein

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass der Tourismus und die Freizeitwirtschaft in der Region einen nicht unerheblichen Wirtschaftsfaktor darstellen. Für viele Familien und Unternehmer ist der Tourismus Haupterwerbszweig, für viele andere Familien stellt er einen wichtigen und notwendigen Nebenerwerb dar.

Die ca. **280.000** Nächtigungen bedeuten ca. **€ 19,6 Mio.**² touristischen Umsatz pro Jahr in der Region, welche durch die Multiplikatorwirkung zusätzlich ca. **€ 7,8 Mio.** an weiteren Umsätzen stimulieren. Somit kann von einem regionalen Tourismusumsatz (ohne Tages- und Ausflugs-gäste) von ca. **€ 27,4 Mio.** pro Jahr ausgegangen werden.

Dieser Umsatz bedeutet ca. **€ 11,0 Mio.** an jährlichem Einkommen in der Region bzw. **530** Arbeitsplätze die dadurch direkt und indirekt gesichert werden.

Nicht unerheblich ist auch das, durch den Tourismusumsatz induzierte, Steueraufkommen mit ca. **€ 9,0 Mio.** pro Jahr.

Zu berücksichtigen sind auch die zahlreichen Investitionen der letzten Jahre zur Erweiterung und Verbesserung der Tourismusangebote – sowohl im Beherbergungs- als auch im Infrastrukturbereich. Diese Investitionen haben ebenfalls einen wesentlichen Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung in der Region geleistet.

² Es werden ca. **€ 70,-** an Ausgaben / Gast / Tag angesetzt, als Ø Wert Sommer, Winter, gewerbliche Betriebe und Privatquartiere.



4.2 Die zu erwartenden Auswirkungen auf den Tourismus in der Region

Der Ordnung halber muss klar festgehalten werden, dass die genaue Ermittlung bzw. die Quantifizierung möglicher nachteiliger Beeinträchtigungen der zukünftigen Tourismusnachfrage in der Region seriöserweise nicht exakt erfolgen kann. Des Weiteren muss auch klar festgestellt werden, dass aufgrund eines fehlenden Detailprojektes – in dem die Trassenführung und viele andere wesentliche Parameter festgelegt sind – ebenfalls nur Analogieschlüsse möglich und erkennbare Risiken bzw. Beeinträchtigungen aufgezeigt werden können.

Wenn auch die mittelbar und unmittelbar mit der Errichtung der „Südümfahrung“ in Zusammenhang stehenden Faktoren wie

- Landschaftszerstörung bzw. –beeinträchtigung
- Lärm
- Luftverschmutzung
- Verlust von natürlichen „unverdorbenen“ (ökologisch authentischen) Umgebungen usw.

eine wesentliche Beeinträchtigung der Umweltqualität und Urlaubsqualität darstellen, ist eine seriöse Quantifizierung der zu erwartenden Nachfragerückgänge nicht möglich.

Grundsätzlich kann jedoch davon ausgegangen werden, dass durch den geplanten Bau der Südümfahrung

- gravierende Eingriffe in die Landschaft erfolgen und schwerwiegende Störeffekte (Trassenführung, Verkehr, Baustellenbetrieb, Bauverkehr etc.) eintreten können;
- für den Tourismus und die Naherholung wesentliche Bereiche durch das Baugeschehen über einige Jahre hinweg unbenutzbar und nach Abschluss der Bauarbeiten hinsichtlich ihrer Landschafts- und Freizeitqualität stark beeinträchtigt sein werden;
- Ursprünglichkeit, Schönheit und Eigenart des Landschaftsbildes in bestimmten Teilen spürbar beeinträchtigt werden;



- die während der Bauzeit zu erwartenden Störungen, speziell durch den Verkehr zu der Baustelle, aber auch durch den Baustellenbetrieb sowohl seitens der Einheimischen aber auch der Gäste als besonders gravierend eingeschätzt werden;
- mit sehr beträchtlichen Belastungen durch Lärm, Abgase und Staub, weiters mit erheblich visuell wahrnehmbaren Störeffekten gerechnet werden muss.

Kaum ein Thema fand in den letzten Jahren ähnliche „Medienaufmerksamkeit“ wie die Umweltfrage, Umweltschutz, Natur- und Landschaftsschutz etc. und speziell im Tourismus erreichten „ökologische Probleme“, „Landschaftsverbrauch und Landschaftszerstörung“, „Verkehr und Verkehrslärm“ etc. immer mehr an Bedeutung.

Der Bewusstseinswandel in diesen Bereichen hat sich jedoch nicht nur bei den Betroffenen (Bereisten) eingestellt, sondern war vor allem bei den Touristen, den Reisenden festzustellen.

Die „schöne Landschaft“ zählt zu den herausragendsten Qualitätsmerkmalen der österreichischen Urlaubsgebiete – die Empfindlichkeit der Gäste Umwelteinflüssen bzw. -eingriffen gegenüber steigt von Jahr zu Jahr; die gestiegene Umweltsensibilität führt auch dazu, dass der Tourist zunehmend kritischer in Bezug auf eine selbst wahrgenommene Verschlechterung der Umweltsituation in touristischen Zielgebieten wird.

Die „Reiseanalysen“ zeigen, dass Umwelt und Landschaftsprobleme bzw. -eingriffe immer stärker wahrgenommen werden, dass der Urlauber Verkehrsproblemen und Verkehrsbelastungen im Feriengebiet immer kritischer gegenüber steht.

Des weiteren zeigen uns Untersuchungen und Befragungen bei deutschen Urlaubern, dass sie – würden sie von Umweltproblemen ihres Zielgebietes erfahren – das bereits ausgesuchte Urlaubsgebiet nicht aufsuchen würden.

Sicherlich stellt die geplante „Südumfahrung“ ein punktuelles Ereignis dar und ist nicht unbedingt mit den großen Umweltproblemen unserer Erde vergleichbar.

Tatsache ist jedoch, dass in einem landschaftlich attraktiven Gebiet, nicht überschlossen, gemütlich, kleinräumig und überschaubar mit starker Ausrichtung auf das Landschafts- und Naturerlebnis die „Südumfahrung“ für den Gast (auch für den Einheimischen) eine wesentliche Beeinträchtigung der Umwelt und vor allem der Urlaubsqualität darstellt.



Speziell die direkt unmittelbar an der geplanten Straße befindlichen Beherbergungsbetriebe sind am meisten betroffen und werden die gravierendsten Nachfrageeinbußen zu verzeichnen haben.

Eine wesentliche Qualität dieser Betriebe und für den Gast eine Selbstverständlichkeit – bei offenem Fenster zu schlafen – kann aufgrund der zu erwartenden Lärmbelästigung und der Abgasentwicklung nicht mehr gewährleistet werden. Speziell im Sommer muss hier mit Nachfrageausfällen von bis zu **50 %** gerechnet werden.

Einen wesentlich gravierenderen Faktor – neben den zu erwartenden allgemeinen bzw. punktuellen Nachfragerückgängen – stellt die derzeit im Raum stehende Aussage betroffener Grundeigentümer dar, **im Falle der Realisierung der „Südumfahrung“ die für die Errichtung des grenzüberschreitenden Seilbahnprojektes notwendigen Grundflächen nicht mehr zu Verfügung zu stellen.**

Dies würde das endgültige Aus dieses – für die Region äußerst wichtigen, seit vielen Jahren diskutierten und nunmehr in einem sehr konkreten Umsetzungsstadium befindlichen Projektes bedeuten.

Die negativen Auswirkungen dieses – indirekt durch die geplante „Südumfahrung“ zum Scheitern verurteilte – wichtige Impuls- und Initialzündungsprojekt sind enorm.

- Die Region wird sich touristisch nicht weiterentwickeln – es wird sowohl qualitativ als auch quantitativ zu keiner Verbesserung des Angebotes kommen.
- Die Region wird wohl auch zukünftig eine bestimmte Nachfrage erreichen – durch eine immer schwächer werdende Marktattraktivität und schwindende Wettbewerbsstärke werden Marktanteile verloren gehen, ein wirtschaftlich interessanter Tourismus wird verunmöglicht.
- Das in der Region vorhandene Potential kann nicht ausgeschöpft werden, schwindende Nachfrage, ungenügende Auslastung, schwache Preise etc. führen zu einer immer geringer werdenden Ertragskraft der Betriebe und somit zu einer fehlenden Selbsterneuerungsfähigkeit.
- Konkurrenzgebiete entwickeln sich immer besser im Tourismus, die Region verliert an Image und Bedeutung.



- Im zunehmend härter werdenden Verdrängungswettbewerb kann sich die Region nicht behaupten, einem wichtigen Wirtschaftszweig wird die Basis entzogen.
- Durch die Uneinigkeit in der Region und ständigen Diskussionen gehen die Kräfte für eine einheitliche Tourismusentwicklung und Vorwärtsstrategie verloren, die Entwicklungsströmungen zersplittern, die Tourismusgesinnung wird deutlich geschwächt.

Eine Nichtrealisierung der geplanten „Schischaukel“, „Erlebniswelt Dolomiten“ – indirekt verhindert durch die „Südfahrt“ – hätte weitreichende Folgen:

- ⇒ die derzeitige Nachfrage (Sommer und Winter) kann auf Dauer nicht gehalten werden, es müssen deutliche Rückgänge in Kauf genommen werden;
- ⇒ die durch die „Schischaukel“ möglichen Nachfragezuwächse (im Winter zwischen **50.000** und **70.000** Nächtigungen) gibt es nicht;
- ⇒ es wird zu keinen Bettenzuwächsen und somit auch zu keinen **weiteren** Nächtigungszuwächsen kommen (1.000 Betten mehr würden sicherlich ca. **120.000 – 150.000** zusätzliche Nächtigungen bedeuten).

Es kann davon ausgegangen werden, dass der Region – bei „Nichtrealisierung der Schischaukel“ (ohne Berücksichtigung eines erwartbaren generellen Nachfragerückganges) – ca. **€ 14,0 Mio.** bis **€ 18,0 Mio.** / Jahr an zusätzlichem touristischen Primärumsatz verloren geht.

4.3 Die zu erwartenden Auswirkungen auf das „Alpenhotel Weitlanbrunn“ und das „Feriendorf Hochpustertal“

Die geplante „Südfahrt“ bzw. die derzeit in Diskussion stehende Trassenführung lässt für beide Betriebe sehr weitreichende negative Auswirkungen erwarten.

Sollte die Trasse – wie geplant – direkt beim „Alpenhotel“ vorbeiführen, so ist davon auszugehen, dass

- ⇒ während der Bauzeit im Hotel **kein** oder nur ein sehr eingeschränkter Betrieb stattfinden kann³;

³ Es ist die Pflicht des Hotels die Gäste von der Bautätigkeit im unmittelbaren Hotelbereich zu informieren. Es kann nicht erwartet werden, dass die Gäste dies akzeptieren.

